

Programmablauf

Naseer Shamma

17.30 – 18.00 Uhr Kleinkunstsaal
20.00 – 20.30 Uhr Kleinkunstsaal

Gnawa Sidi Mimoun

17.00 – 17.30 Uhr mobil im ganzen Haus
19.30 – 20.00 Uhr mobil im ganzen Haus
23.00 – 24.00 Uhr Cafeteria (Lila Ritual)

Yurdun Sesi

18.30 – 19.30 Uhr Großer Saal

Galata Mevlevi Ensemble

20.30 – 22.00 Uhr Großer Saal (Sema Ritual)

Solistische Miniaturen

18.00 – 18.30 Uhr Ney Solo, Cafeteria
19.00 – 19.30 Uhr Kanoun Solo, Cafeteria
20.30 – 21.00 Uhr Baglama Solo, Cafeteria
21.30 – 22.00 Uhr Tanbour Solo, Cafeteria

Zoriya

22.00 – 23.30 Uhr Kleinkunstsaal

Programmänderungen vorbehalten.

Themen & Räume

Cafeteria:

Marokko - für die maghrebinisch-afrikanischen Traditionen des Islam

Kleinkunstsaal:

Ägypten & arabische Halbinsel - für die hoch-arabischen Traditionen

Großer Saal:

Türkei & Mittlerer Osten - für die anatolisch-asiatischen Traditionen

Foyer und Kinosaal:

Bazar

FESTIVAL MUSICA SACRA 2005



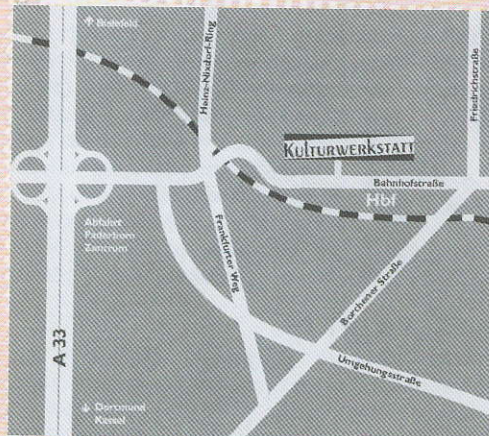
Paderborn
15.9. bis 3.10.

Das Festival Musica sacra Paderborn 2005 ist eine Veranstaltung der Stadt Paderborn in Zusammenarbeit mit der Festspielgesellschaft Paderborn e.V. und mit Unterstützung durch zahlreiche Personen und private sowie öffentliche Institutionen.

Verantwortlich für Konzeption
und Durchführung:

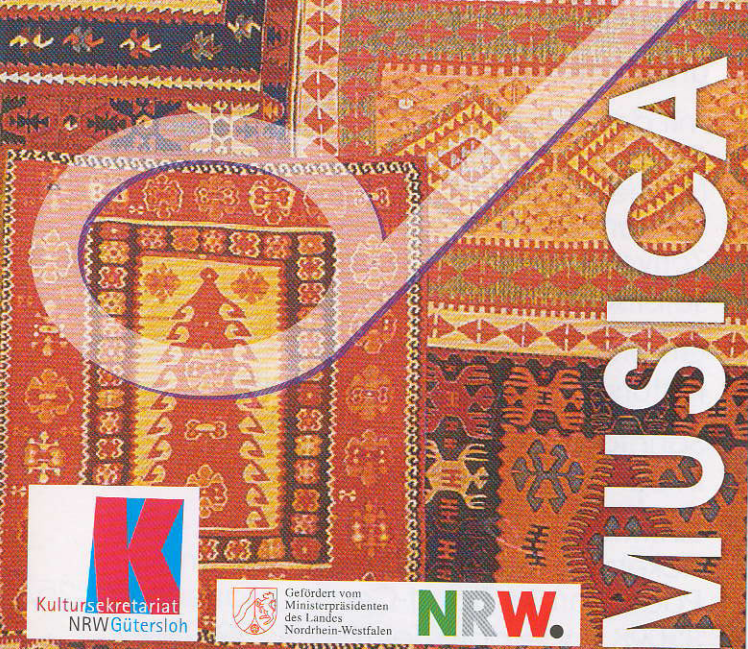
Prof. Dr. Dr. Gerhard E. Ortner
Intendant des Festivals Musica sacra
Paderborn 2005

Christoph Gockel-Böhner
Leiter des Kulturamtes der Stadt Paderborn



KULTURWERKSTATT PADERBORN
Bahnhofstraße 64, 33102 Paderborn
www.kulte-pb.de

FESTIVAL KLANG KOSMOS ISLAM PADERBORN - 2. 10. 2005 KULTURWERKSTATT



MUSICA

Zum zweiten Mal widmet sich das Festival „Musica sacra Paderborn“ im „Klangkosmos Islam“ den Musikstilen aus den islamischen Kulturkreisen. Herausragende musikalische Vertreter aus der Türkei, dem Maghreb und der arabischen Halbinsel präsentieren Konzerte, die Bezug nehmen auf die verschiedenen Schulen des Islam - die der Sunniten, Schiiten, Sufis und Aleviten. Es stehen typische musikalisch-tänzerische Rituale, klassisch-arabische Kompositionsformen, Instrumente und Poesie sowie Musik mit orientalischem Hintergrund aus der europäischen Diaspora im Mittelpunkt des Festivals 2005. Ergänzt werden die Konzerte durch orientalische Musikfilme, einen festlichen marokkanischen Königssalon mit Perlen solistischer Interpretationen sowie einen orientalischen Bazar mit Kunstgewerbe, Büchern, orientalischen Tonträgern und gastronomischen Köstlichkeiten.

Sakrale und spirituelle Weltmusik

Klangkosmos Islam

Musik aus der Türkei, Ägypten
und dem Maghreb

mit dem Galata Mevlevi Ensemble,
Gnawa Sidi Mimoun,
Naseer Shamma,
Yurdun Sesi,
Zoriya und
solistischen Miniaturen.

Gefördert vom
Kultursekretariat NRW Gütersloh

Sonntag, 2. Oktober, ab 17:00 Uhr
in der Kulturwerkstatt Paderborn

Eintrittspreis: 13,- Euro, ermäßigt: 9,- Euro
Tickets an der Abendkasse und im
Paderborner Ticket-Center, Marienplatz 2a,
33098 Paderborn, Tel. (05251) 29975-0

Galata Mevlevi Ensemble

Mehr als 600 Jahre bestimmte der Orden der Mevlevi das geistige Leben im Osmanischen Reich entscheidend mit und brachte namhafte Dichter, Musiker, Theologen und Politiker hervor. Reisenden fielen die Mevlevi hauptsächlich auf durch das Ritual des „Sema“, des rituellen Drehtanzes, mit dem die Bruderschaft als „tanzende Dervische“ zum Synonym der orientalischen Mystik wurde. Der Orden wurde 1922 von der laizistisch geprägten Regierung Atatürks verboten und bestand als Geheimbund weiter. Die Bedeutung der Mevlevi für die Entwicklung der osmanischen Kunstmusik kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. In ihren Klöstern wurden die vorzüglichsten Musiker ausgebildet. Sie gelangten am Hofe zu Ruhm und vermochten künstlerisch auf die gesamte islamische Welt Einfluss zu nehmen. Das Galata Mevlevi Ensemble unter der künstlerischen Leitung von Sheik Nail Kesova fühlt sich der Avantgarde-Tradition des Ordens verpflichtet, der selbst zahlreiche neue Liturgien für das Ensemble geschrieben hat.



Gnawa Sidi Mimoun

Die Gnawa sind eine spirituall-philosophische Bruderschaft aus Nachfahren schwarzer Sklaven, die von den Arabern aus den Subsahara-Ländern Westafrikas nach Marokko deportiert wurden. Ihre Mitglieder haben über die Jahrhunderte ihre vielfältigen Wurzeln lebendig gehalten: die der Kulturen Schwarzafrikas, die des Judentums und des Christentums und besonders des Islam. Die Zeremonien der Gnawa basieren wesentlich auf den rituellen Musiken und Tänzen einer komplexen Liturgie, der „Lila“. Eine „Lila“ endet im Morgengrauen in einer festlichen Stimmung und findet in einem gemeinsamen Mahl ihren Abschluss. Die „Lila“ hat eine therapeutische und soziale Funktion. Die Gnawa stellen das Wissen um die Anwendung der spirituellen Kräfte jedoch traditionsgemäß auch in den Dienst der Heilung Nicht-Initiierten und sind als Heiler über die Grenzen Marokkos hinaus bekannt.



Naseer Shamma

Die Oud gilt im Orient als Königin der Instrumente. Sie war das Lieblingsinstrument der babylonischen Könige und fand auch im religiösen Kontext Verwendung. In Ägypten taucht sie ca. 1.580 v. Chr. auf. Die heutige Oud ist als Kurzhalslaute zur Zeit der Mauren in Spanien wieder zu finden. Gleichzeitig lernten sie die Kreuzfahrer im Heiligen Land kennen. Typisch wurde sie für die Lieder der Troubadoure: Aus dem arabischen Wort al-ud entsteht der Begriff „Laute“. Bei Naseer Shamma hört das Publikum archaische baby-



lonische Gebete und die Flamenco-Gitarre ebenso wie die klassische arabische Musik. Naseer Shamma wurde 1963 im Irak geboren. Er erhielt seine Ausbildung in Bagdad und lebt heute als Direktor des Arab Center for the Oud in Kairo. In seiner Musik werden die Möglichkeiten dieses Instrumentes vervielfacht. Er erweitert die Tonskala durch die Verwendung eines achtsaitigen Instrumentes, spielt sowohl mit dem Plektrum wie mit den Fingern, führt die Oud ins 21. Jhd. und begeistert durch die Fülle seiner musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten. Erleben Sie den Großmeister auf der Oud.

Yurdun Sesi

Seit der Gründung der Türkischen Republik 1923 wird anatolische Volksmusik als Symbol nationaler türkischer Kultur staatlich gefördert. Die in früheren Zeiten vielfältigen und äußerst unterschiedlichen Regionalstile erleben seither eine allmähliche Vereinheitlichung - aber auch den Aufstieg zu einer immer virtuoser und künstlerisch anspruchsvolleren neuartigen Form von Kunstmusik. In Deutschland wird anatolische Volksmusik heute in einem breiten stilistischen Spektrum gepflegt: Teils als echte regionale Traditionspflege ohne großen künstlerischen Anspruch - etwa in den zahlreichen türkischen Landsmannschaftsvereinen -, teils in hervorragenden Volksmusikchören. Der Duisburg Halk Müzigi Korosu ist ein 30-köpfiges Ensemble von Sängerinnen und Sängern und Baglama Musikern aus dem Ruhrgebiet unter der Leitung von Ismet Kilic.



Zoriya

Die aus Israel kommende und aus einer halb jemenitisch, halb mitteleuropäischen Familie stammende und seit dem Jahr 2001 in Berlin lebende Sängerin Zoriya aka Zoe Tuvia absolvierte an der Ruben Academy Jerusalem eine mehrjährige Ausbildung in klassischem Gesang und Schauspiel. Von dieser soliden Basis aus verknüpft sie traditionelle jemenitische Folksongs mit Rockpop, Jazz-Elementen und orientalischen Rhythmen zu einem eigenen Stil, den sie „New World Music“ nennt. Damit überzeugt sie auch das Fachpublikum, besonders wegen ihrer Fähigkeit, trotz verschiedener Einflüsse eingängige Stücke entstehen zu lassen. Zoriya ist Preisträgerin des „Musica Vitale“ 2004, erhielt den 6. world wide music award von Berlin und Brandenburg und den Weltmusikpreis „RUTH“ 2004.

